

Oswald Metzger: „Beamtentum frisst Investitionen“

Der Wirtschaftsexperte und Multi-Politiker diskutierte mit ZFLS-Manager Dr. Henning Wagner und Gmünds OB Richard Arnold

Werner Schmidt

Schwäbisch Gmünd. Wirtschaftlich geht es der Bundesrepublik gut. Aber es gibt Zweifler, die um die Zukunft fürchten. Oswald Metzger gehört dazu. Bei der Veranstaltung „Arbeitgeber im Dialog“, veranstaltet von der Bezirksgruppe Ostwürttemberg des Arbeitgeberverbandes Südwestmetall, wurde in der Villa Hirzel in Schwäbisch Gmünd eifrig diskutiert. Auf dem Podium standen neben dem Wirtschaftsexperten Oswald Metzger Gmünds OB Richard Arnold und Dr. Henning Wagner, der Finanzgeschäftsführer der ZF Lenksysteme GmbH (ZFLS). Moderator war Lars Reckermann, Chefredakteur der Schwäbischen Post und Gmünder Tagespost.

Metzger, stellvertretender Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung und Botschafter der Initiative neue soziale Marktwirtschaft, warnte vor Überheblichkeit: „Mit vollen Hosen ist gut stinken!“ Aber wenn die Bundesländer tatsächlich wie geplant von 2020 an ohne neue Kredite auskommen sollen, müssen sie schon jetzt was tun. Am besten, das Beamtentum reformieren, denn: „Das frisst die Investitionen.“ Als einziges Bundesland habe Sachsen Lehrer angestellt und nicht verbeamtet und stehe daher gut da. Vor allem müsse



„Arbeitgeber im Dialog.“ Mit dabei in Schwäbisch Gmünd (v.l.): Richard Arnold, Norman Mürdter (Südwestmetall), Oswald Metzger, Südwestmetallvorsitzender Dr. Michael Fried, Südwestmetall-Geschäftsführer Jörn P. Makko, Dr. Henning Wagner und Lars Reckermann. (Foto: W. Schmidt)

Reformpolitik nicht erst in der Krise gemacht werden meinte Metzger. Unternehmen, aber auch Verwaltungen, müssten Reformschritte wagen, wenn es ihnen wirtschaftlich gut gehe: „In guten Zeiten die richtigen strukturellen Schritte machen.“ Vor allem würden in den kommenden Jahren sechs Millionen qualifizierte Menschen in den Ruhestand gehen: „Dies muss aufgefangen werden.“ Für Metzger gibt es drei Möglichkeiten: Ältere Arbeitnehmer länger in den Betrie-

ben halten; die Erwerbsquote bei den Frauen massiv anheben und Migration. „Ohne die Einwanderung werden wir den Ausfall der sechs Millionen Fachkräfte nicht kompensieren können.“ Gleichzeitig warnte Metzger: „Die Rente mit 63 wird teurer als gedacht.“ Allerdings müsse auch darauf geachtet werden, dass man sich nicht in einen Akademisierungswahn stürze: „Es wird zunehmend gesellschaftliche Norm, Kinder aufs Gymnasium zu schicken.“ Man brauche

aber auch Handwerker: „Wir haben alle Chancen, aber dafür müssen wir etwas tun.“ Beispielsweise im Handwerk besser bezahlen und in akademischen Bereichen die Bezahlung senken, um so das Gefälle zu kompensieren.

Regional gebe es wirtschaftliche Unterschiede, mahnte Richard Arnold. Oswald Metzger habe den Blick durch seine „Deutschlandbrille“ geworfen, aber „im Ostalbkreis läuft's“. Die Arbeitslosigkeit liege in Gmünd bei vier Prozent, bei

den Jugendlichen bei 2,5 Prozent. Vor Jahren seien es noch neun Prozent gewesen. „In Gmünd ist etwas passiert“, gab Metzger zu. Henning Wagner pflichtete ihm bei: „Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat ein anderes Gesicht erhalten. Man spürt die Dynamik.“

„Kann ich bei Ihnen als Werkrealschüler etwas werden?“, fragte Lars Reckermann den OB. Arnold antwortete kess: „Ja. Sie können sogar Bürgermeister werden. Sie müssen dafür nicht einmal schreiben können. Es zählt das Wahlergebnis.“

Henning Wagner bestätigte, dass nicht Abitur Ausbildungs Voraussetzung sei. ZFLS habe eine engagierte Ausbildungsabteilung, über die sich kürzlich sogar ein hochrangiger Besucher aus den USA informiert habe – Wagner: „ZFLS ist ein internationales Unternehmen, wir bieten Azubis auch Auslandsaufenthalte an.“

Kritik wurde am Steuersystem der Bundesrepublik geübt, das wenig Anreize biete, mehr zu leisten. Aus einer Statistik zitierte Wagner, dass zwar in den vergangenen 15 Jahren die Bruttolöhne um 15 Prozent gestiegen seien, die Nettolöhne aber nur um ein Prozent. Die „kalte Progression“ könne dazu führen, dass der Arbeitnehmer noch nicht mal das eine Prozent Nettolohnhöhung in seiner Tasche finde.

REGIO-TICKER

EOS: Spitzenergebnis

Seit 2004 hat der EOS Sicherheitsdienst in Heidenheim mehrere Zertifizierungsurkunden der Steinbeis-Stiftung erhalten. Das nun erneut mit „sehr gut“ ausgezeichnete QM-System wurde nun fünf Jahre nach dem



Umzug des Unternehmens von Steinheim nach Heidenheim (siehe Foto/EOS) verfeinert und das Leistungsangebot für die Kunden erneut verbessert. EOS zeichnet sich durch höchste Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit aus. Zufriedene Kunden stehen bei EOS und dessen Gründer Bernd Eisenhans im Vordergrund. Regelmäßige Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen gewährleisten ein Höchstmaß an Flexibilität, Loyalität, Souveränität und Diskretion. Das QM-System wird bereits bei der Personalsuche eingesetzt. EOS bildet ständig neues Personal aus und schafft auf diese Weise für junge Menschen berufliche Perspektiven. Viele EOS-Azubis waren Jahrgangsbester.

Award für Edelmann

Die international tätige Heidenheimer Verpackungsgruppe Edelmann hat mit einer innovativen Verpackungslösung beim Wettbewerb der europäischen Vereinigung der Karton- und Faltschachtelindustrie überzeugt: Die Jury des Pro Carton ECMA Awards kürte die von Edelmann realisierte Faltschachtel für den Duft der deutsch-brasilianischen Künstlerin Fernanda Brandao (siehe Foto/Edelmann) zum „Carton of the Year“. Edelmann-Geschäftsführer Dierk Schröder nahm die Auszeichnung bei der Award Gala des Pro Carton ECMA-Kongresses im italienischen Sorrento entgegen. Die Preisrichter hoben die „perfekte Kommunikation des Produktversprechens“ hervor. Die Faltschachtel zeichne sich durch „einzigartiges Design“ aus, ihre Form gleiche einem unpolierten Amethysten. „Damit unterscheidet sie sich erheblich von anderen Produkten und vermittelt deutlich die Botschaft der Marke: grenzenlose Energie, pure Dynamik und Charisma par excellence.“ Die Jurymitglieder waren nicht nur von der ausgezeichneten Druckqualität, sondern besonders vom Design der asymmetrischen Form des Kartons beeindruckt: Eine solch innovative Form hätten sie zuvor noch nie gesehen, heißt es in der Bewertung. Die Faltschachtel sei nicht nur überzeugend in der Optik sondern auch angenehm in der Handhabung.



Stoffstromanalyse der GOA

1000 Tonnen ungenutzte biogene Reststoffe im Ostalbkreis

Ellwangen. Lignocellulosehaltige Biomasse kann als Substitut für fossile Rohstoffe einen grundlegenden Beitrag zum Klimaschutz leisten. Vor dem Hintergrund zunehmender Nutzungskonflikte um den Ausbau der Biomassennutzung als Energie- und Rohstoffträger bietet sich die Erschließung bestehender Potenziale dieser Biomasse für eine effiziente stoffliche Verwertung an. Aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wurden die Möglichkeiten zur Etablierung eines Lignocellulose-Sekundärmarktes analysiert. Ziel der Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung (GOA) war es, eine Stoffstromanalyse für Ostwürttemberg zu erstellen, um festzustellen, in welchen Mengen und zu welchem Zeitpunkt Lignocellulose-Roh- und -Reststoffe vorhanden sind und in welcher Qualität diese anfallen. Dabei wird eine stoffliche Nutzung angestrebt.

Die in Frage kommenden Stoffströme sind dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht für die Nahrungsmittelversorgung geeignet sind. Im Fokus der Analyse standen kommunal sowie forst- und landwirtschaftlich anfallende Lignocellulose-Reststoffe.

Zur Sicherstellung einer wirtschaftlichen Nutzung vorhandener Potenziale ist die Qualität der Lignocellulose-Rohstoffe entscheidend. Mengemässig ergaben sich folgende Potenzialanteile: 26 % Biogas-Gärreste, 17 % Bioabfall, 16 %



Dr. Akuma Saningong (Fotos: EurA)

grasartiger Gartenabfall, 10 % je Altholz und Abfälle aus der Holzbearbeitung, 9 % Rapsstroh, 8 % holzartige Gartenabfälle, 2 % Straßen- und Schienenbegleitgrün.

Aus diesen Ergebnissen wurden wirtschaftlich tragfähige Nutzungspfade für Unternehmen der industriellen Bioökonomie wie die J. Rettenmaier & Söhne GmbH + Co. KG und da Jelu-Werk Josef Ehrler GmbH & Co. KG skizziert.

Feste Biomasse oder Lignocellulose-Rest- und -Koppelprodukte aus der Agrar-, Land-, Kommunal- und Forstwirtschaft sollen in Zukunft eine Alternative zu erdölbasierten Produkten bilden.

Die Potenzialanalyse wurde gefördert aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) aus dem Cluster „Forst und Holz“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Die Studie wurde von der EurA Consult AG in Ellwangen konzipiert. Zur nutzenbringenden Verwertung der Analyse ist die GOA auf der Suche nach weiteren praktischen Umsetzungen zur Gewinnung von biobasierten Produkten aus Abfallbioreessourcen.

Kontakt und Info: GOA-Geschäftsführer Henry Forster oder Netzwerkmanager Dr. Akuma Saningong www.euraconsult.de



Für Nutzung ist die Qualität der Lignocellulose-Rohstoffe entscheidend.

Zeiss fördert Um-Welthaus

Mikroskope und Ferngläser aus Zeiss-Förderfonds



Aalens OB Thilo Rentschler (l.) freut sich über Unterstützung von Zeiss, die Kommunikationschef Jörg Nitschke überreichte. (Foto: Zeiss)

Aalen. Die Volkshochschule Aalen eröffnete kürzlich ihr Um-Welthaus. Dieses Kooperationsprojekt erhielt von Zeiss acht Mikroskope, sechs Ferngläser und eine finanzielle Zuwendung. Die Zeiss-Mikroskope PrimoStar und Stemi DV4 werden mit einem Victory DiaScope Spektiv und den Ferngläsern Terra ED 10 x 42 die Arbeit im Bereich der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung unterstützen. Außerdem soll das Interesse an den Themen Energie, Entwicklungspolitik, Umwelt- und Naturschutz gefördert werden.

„Wir unterstützen das Um-Welthaus gerne dabei, bei der jungen Generation, Begeisterung für Naturwissenschaft zu wecken“, sagte Jörg Nitschke. „Mit dieser Spende aus dem Carl-Zeiss-Förderfonds tragen wir dazu bei, dass neue außerschulische Bildungsangebote und der nachhaltige Umgang

mit Umwelt und Natur gezielt gefördert werden“, betonte der Zeiss-Kommunikationschef.

Das Um-Welthaus soll als Zentrum für globale Bildung und Umweltinformation, die Kurse und Angebote der BUND-Ortsgruppe Aalen, des AK Naturschutz Ostwürttemberg, der gemeinnützigen Genossenschaft „act for transformation“, der Volkshochschule und der Stadt Aalen bündeln. Damit stehen Räumlichkeiten für Bildungsprojekte mit den Schwerpunkten Biologie, Chemie und Physik zur Verfügung.

Über den Zeiss-Förderfonds Am 1. Oktober 2011 wurde der Carl-Zeiss-Förderfonds eingerichtet, um die Attraktivität der Standorte von Zeiss zu fördern. Im Mittelpunkt stehen regionale Initiativen und Entwicklungen aus den Bereichen Gesellschaft und Soziales, Kultur, Bildung und Erziehung sowie Breitensport.